

Frage des Monats

Betreuungsgeld?

Zur Frage des Monats April, ob die Piraten die politische Landschaft verändern werden, waren die Entscheidung knapp. **43 Prozent glauben, dass die Piraten frischen Wind in die Politik bringen werden, 57 Prozent halten die Partei für ein vorübergehendes Phänomen (siehe auch Leserbriefe).**

Wer seine Kinder bis zum dritten Lebensjahr privat erziehen möchte, soll dafür eine finanzielle Anerkennung bekommen. Das stößt zum Teil auf heftige Ablehnung. Man befürchtet, dass das Betreuungsgeld von den Eltern für andere Zwecke ausgeben wird und dass gerade geringverdienende Frauen zuhause bleiben, deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt danach noch schlechter werden.

Die Frage des Monats Mai lautet:

Ist das Betreuungsgeld gesellschaftlich sinnvoll?

Unter www.sovd.de können Sie sich an unserer Umfrage beteiligen. Per Post erreichen Sie uns unter SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin.

Gesucht und gefunden in der SoVD Zeitung

An- und Verkaufsanzeigen

Keine Reiseanzeigen – Keine gewerblichen Anzeigen

Anzeigenverwaltung des Sozialverband Deutschland
Dialog Welt GmbH, Postfach 1345, 75405 Mühlacker

Die nachstehende Anzeige veröffentlichen Sie bitte unter „An- und Verkaufsanzeigen“ (keine „Reise-Gewerblichen Anzeigen“), pro Zeile 8,30€ incl. 19% MwSt. Anzeigenannahmeschluss: Am 3. des Vormonats.

Vor- und Zuname _____

Straße, Nr. _____

PLZ _____ Wohnort _____

Telefon _____

Ich ermächtige die Anzeigenverwaltung (Dialog Welt GmbH) des Sozialverband Deutschland, die Insertionskosten von meinem Konto abbuchen zu lassen. Die Bezahlung Ihrer Anzeige kann nur durch Abbuchung oder Vorkasse (Scheck) erfolgen.

Bank/Postscheckamt _____ in _____

Bankleitzahl _____

Konto-Nr. _____

Datum _____ Unterschrift _____

Der Text meiner Anzeige: _____ Ausgabe _____

Pro Zeile 8,30 €

Mindestgröße 2 Zeilen = 16,60 €

3 Zeilen = 24,90 €

4 Zeilen = 33,20 €

5 Zeilen = 41,50 €

Je weitere Zeile = 8,30 €

Chiffregebühr 6,95 € | (Preise incl. 19% MwSt.)

Kleinanzeigen in Fliebsatzausführung, 1 spaltig in 3 mm Grundschrift. Bis zu 3 Wörter am Anfang fett, sonst keine Hervorhebung oder Umrandung. Pro Zeile bis maximal 30 Buchstaben bzw. Zeichen einschließlich der erforderlichen Zwischenräume. Nur allgemein gebräuchliche Abkürzungen möglich. Chiffregebühr 6,95 € pro Anzeige incl. MwSt.

Edle Wander u. Handstücke, Ihr sicherer Begleiter m. Holz/Geweihrgriff mögl. v. Ranke naturgedr. bearb. lasiert ab 4-8 Dreh. 0,80-1,6 m ab 40 € Adler, Eule, Sperber für Garten ab 50 €.
Info ☎ 0171/531 18 61

E-Mobil bzw. E-Rollstuhl, guter Zustand je VB 1.000,-€ Anlieferung möglich ☎ 051 08/925496

Antworten für Chiffreanzeigen bitte an:
Dialog Welt GmbH
Anzeigenvermarktung SoVD
Chiffrenummer XY
Lugwaldstr. 10 · 75417 Mühlacker

Kontaktanzeigen

Ich, weibl., 60 Jahre mit leichter Behinderung, suche Gegenstück mit Herz u. Humor für gemeinsame Unternehmungen. Evtl. wird ja auch mehr daraus. Chiffre-Nr. 52506301 Er, 66 J., 166, sucht im Raum BSB, OS DH, nette Frau bis sehr mollig für Dauerefreundschaft. Chiffre-Nr. 52506302



Briefe an die Redaktion

Mit Laptop Politik machen?

In der Rubrik „Briefe an die Redaktion“ veröffentlicht die Redaktion gerne Lob und Kritik der Leser von „Soziales im Blick“. Auf einen Artikel bezogene Zuschriften können dabei auszugswise sowie unter Angabe von Namen und Wohnort abgedruckt werden. Ein Anrecht auf Abdruck oder Veröffentlichung im Internet besteht nicht. Die Leserbriefe geben zudem nicht die Meinung der Redaktion wieder. Bitte richten Sie Ihre Zuschriften an: SoVD, Abteilung Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin.

Zum Titelthema der April-Ausgabe „Abgehängt vom Aufschwung“ schreibt Herbert Eden, Bremerhaven: Leider Tatsache. In der heute immer hektischeren Arbeitswelt wird es immer schwerer, selbst für qualifizierte Schwerbehinderte einen Arbeitsplatz zu bekommen. Das Gewinnstreben ist „in“. Die Ausbeutung schreitet voran. Ich habe meine Erfahrungen gemacht. Drei ABM-Maßnahmen, aber eine Dauerstelle blieb mir versagt – trotz einer qualifizierten kaufmännischen Ausbildung mit sehr guten Fachabschlussprüfungen. Auch Parteibuch und gute Beziehungen spielen im Arbeitskampf fast immer eine Rolle. Ausbeutung à la 400-Euro-Jobs und 1-Euro-Jobs sind im Vormarsch und steigern den Profit der Arbeitgeber. Ich habe mich kaputtgeschuftet, lebe jetzt als Schwerbehinderter (100%! in einem Pflegeheim (...).

Zum Artikel über das Fibromyalgie-Syndrom auf Seite 15 in der April-Ausgabe ergänzt Rita Piork, Laatzen: Als Sozialverbandsmitglied freue ich mich heute über den aktuellen Artikel über die Fibromyalgie in der aktuellen Verbandszeitung auf Seite 15. Ich selbst leide seit über 12 Jahren an starker Fibromyalgie. Als Informationsquelle haben Sie die Rheumaliga benannt. Ich erlaube mir als Betroffene und Mitglied Ihres Verbandes darauf hinzuweisen, dass es die „Deutsche Fibromyalgie-Vereinigung e.V., Postfach 1140, 74741 Seckach“ gibt. Dieser Verein tut unheimlich viel für uns. Zum Beispiel sind sie stark beteiligt an der Patientenleitlinie. Dort kann man auch Mitglied werden und wird mit der Zeitung „Optimisten“ umfangreich informiert (...).

Zur Frage des Monats April „Entern die Piraten die Politik?“ kommentiert Josef Zehethofer, Heide: Jede Demokratie hat Lobbyisten. In der Vergangenheit waren es die großen Konzerne, die versuchten, durch Abgeordnetenbeeinflussung Gesetze in ihrem Sinne zu erreichen. Durch diese Aktivitäten wurden viele Wähler enttäuscht und wandten sich von den Parteien ab. Eine



Foto: fotobeam/fotolia

Beim Thema Piratenpartei, Frage des Monats in der letzten Ausgabe, scheiden sich die Geister. Während die einen in der Partei neue Hoffnungsträger in der Landschaft der politischen Parteien sehen, werfen ihr die anderen völlige Konzeptlosigkeit vor.

erste Reaktion waren die Grünen (mittlerweile konservativer als die christlich-soziale Union). Dann kam die Partei Die Linke aus Enttäuschung über die unsoziale Politik von der sozialdemokratischen Partei Deutschlands = SPD/Grüne (ALG II, Renten- und Gesundheitsreform usw.). Die Partei Die Linke sieht sich als „Korrekturfaktor“ gegen die unsoziale Politik der Regierung. Sie ist generationenübergreifend für alle da. Die Piratenpartei schwimmt auf der Welle der „Yuppie-Generation/Facebook“. Dieses ist nicht verwerflich. Jedoch ihre Aussagen sind einfach abgeschrieben oder auf einen Schwarz-Weiß-Nonnen gebracht. Jedoch für uns Ältere finde ich nichts im Programm. Nur von Internet und ohne soziale menschliche Bindungen – so kann niemand leben. Leider hat die derzeitige Politik (Wulff, Afghanistan, Euro-Schirm usw.) die Menschen noch mehr verunsichert – die Menschen suchen nach Werten, sozialen Halten und einem Lebensabend in Würde. Ob dieses die Piratenpartei erreichen will?

Ebenfalls zur Frage des Monats April stellt Jürgen Sandmann, Bremerhaven, fest: Die Prozentzahlen der Piratenpartei werden leider noch einige Zeit ansteigen (bis etwa Ende 2013), um dann stark abzufallen, wenn das Wahlvolk erkennt, dass die Piratenpartei zu den brennenden Fragen der Gegenwart absolut nichts Kon-

ketes zu sagen hat: ohne Programm, nur mit dem Laptop, ist keine Politik zu machen.

Auch Betti Wiederhold, Rheda-Wiedenbrück, äußert sich zum Thema Piratenpartei: Ich hoffe doch sehr, dass die Piraten in Zukunft die politische Landschaft verändern. Meine Stimme am 13.5. bekommen sie. In den letzten Monaten habe ich mich fürchterlich geärgert: Über die Diäten-Erhöhung um 500 Euro in NRW (fast alle waren sich einig!) und über die Ehrenbezüge des ehemaligen Bundespräsidenten. Solange unsere „Volksvertreter“ in den Aufsichtsräten (RWE/VEW/Ölkonzerne) sitzen, ändert sich nichts für uns Normalverbraucher. Ich bin mir im Klaren, dass auch die Piratenpartei wie zum Beispiel die Grünen nach Erfolgszeiten wie die anderen großen Parteien werden. Aber das ist mir egal, dann habe ich wahrscheinlich Demenz.

Zur Frage des Monats März „Bundespräsident nötig?“ schreibt Evelyn Finke, Isenbüttele, der Redaktion nachträglich: Einen Bundespräsidenten brauchen wir nicht. Der kostet den Steuerzahler nur viel Geld. Es gab genug Skandale mit Bundespräsident Wulff. Er hat das Amt beschädigt. Wir brauchen keinen Präsidenten, der nur die Hände schüttelt. Für die Skandale bekommt er auch noch Personal. Wir haben genug Probleme im Land. (...).